

**Schulinternes Curriculum
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I**

Praktische Philosophie

(Juni 2018)

Inhalt

1.	Aufgaben und Ziele des Faches		S. 3
2.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit		S. 5
3.	Entscheidungen zum Unterricht		S. 9
	3.1	Unterrichtsvorhaben und Hinweise zur Kompetenzorientierung	S. 9
		3.1.1 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/6	S. 11
		3.1.2 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7-9	S. 17
	3.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	S. 24
	3.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	S. 27
	3.4	Lehr- und Lernmittel	S. 28
4.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen		S. 29
5.	Qualitätssicherung und Evaluation		S. 30

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt das Fach Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen.

Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgelitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabwiesbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt.

Emotionen sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden. Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

(vgl. hier und im Folgenden: Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Praktische Philosophie, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Düsseldorf 2008. S. 9 ff.).

2. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für das Fach Praktische Philosophie folgt drei didaktischen Perspektiven.

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

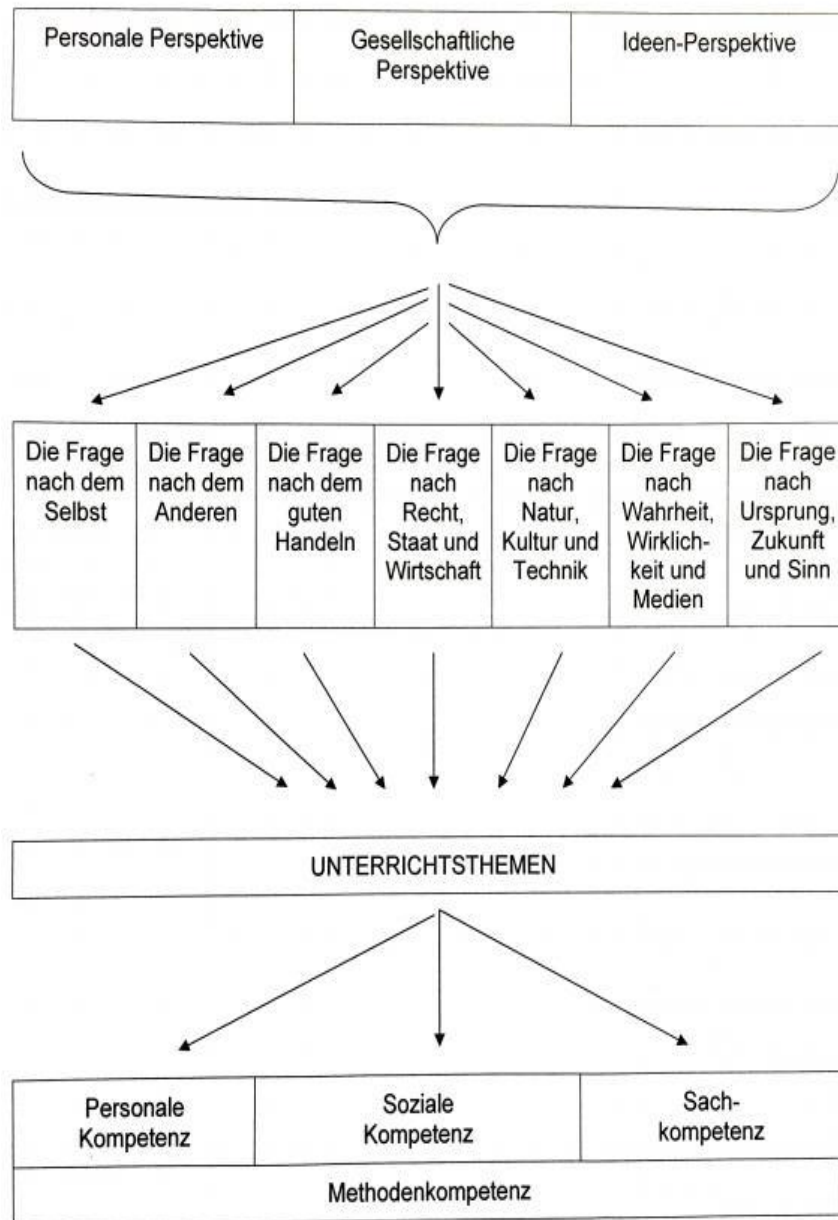
Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt.

Diese Aspekte lassen sich zu sieben fachlichen zentralen Fragenkreisen bündeln:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes erworben.

Curriculare Übersicht



Hierbei gelten folgende grundsätzliche Aspekte hinsichtlich der aufgeführten Kompetenztypen:

1. Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln.

Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden,
- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen,
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren,
- Urteilsfähigkeit entwickeln,
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln,
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren,
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

2. Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten,
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken,
- die Perspektive des Anderen einnehmen,
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren,
- mit anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen,
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen und
- soziale Verantwortung übernehmen.

3. Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen,
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren,
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren,
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern,
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen,
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen und
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen.

4. Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben,
- Texte und andere Medien erschließen,
- Begriffe klären und angemessen verwenden,
- argumentieren und Kritik üben,
- gedankliche Kreativität entwickeln,
- Wertkonflikte bearbeiten,
- philosophische Gespräche führen und
- philosophische Texte schreiben.

3. Entscheidungen zum Unterricht

Nachfolgend findet sich die schulinterne Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dargestellt. Die Übersichtsraster geben hierbei einen raschen Überblick über die gemäß der Beschlüsse der Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben für die Doppeljahrgangsstufe 5/6 und die Jahrgangsstufen 7-9 – bzgl. der Kompetenzen wird auf die unmittelbar folgenden Ausführungen verwiesen.

3.1 Unterrichtsvorhaben und Hinweise zur Kompetenzorientierung

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 3.1.1 und 3.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Perspektiven und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 60 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. In der übrigen Unterrichtszeit können bereits früher (auch in anderen Jahrgangsstufen) behandelten Themen und Schwerpunkte in Sinne eines aufbauenden Lernens und Spiralcurriculums vertiefend behandelt werden. Eine Vorwegnahme späterer Unterrichtsinhalte ist weder sinnvoll noch vorgesehen. Grundsätzlich sollte sich an den Interessen der jeweiligen Lerngruppe orientiert werden, Schwerpunkte demgemäß gesetzt und auch andere Themen, gerne auch fächerverbindend bzw. fächerübergreifend aufgegriffen und behandelt werden. Ferner

sind unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen in diesem Kapitel aufgeführt.

3.1.1 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/6:

JGS 5 (zweistündig)

UV ¹	FK ²	Die Frage nach	Themen-schwerpunkt	Mögliche inhaltliche Konkretisierung	Kompetenz-erwartungen ³
		übergreifen d	Einführung	φιλοσοφία Das Staunen als Basis der Philosophie Was sind philosophische Fragen? → Platon (Theaitetos 155d) oder Auszug aus Jostein Gaarders „Sofies Welt“	Sach3
1.	1	dem Selbst	„Ich und mein Leben“	Wer bin ich? <ul style="list-style-type: none"> • persönlichkeitsbildende Eigenschaften • Gedanken als Teil des Selbst • Mein Körper und mein Ich im Wandel • Mädchen sein, Junge sein • Was bedeutet es, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen? → Anfertigung eines Leporellos, einer „Ich-Kiste“ oder eines „Ich-über-mich-Buches“ → Evtl. Material aus Lions Quest „Erwachsen werden“	P1, P2 S1, S2 Sach4 M1, M4, M7
2.	2	dem Anderen	„Umgang mit Konflikten“	Was bedeutet Freundschaft? <ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft und Streit • Vertrauen und Ehrlichkeit innerhalb einer Freundschaft 	P5, P6, P7 S3, S8 Sach4 M6

¹ UV: Unterrichtsvorhaben

² FK: Fragenkreise

³ Entnommen aus: Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie der Sekundarstufe I in Nordrheinwestfalen, Nr. 5017, hrsg. v. Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Ritterbach Verlag, Frechen 2008, S.27-32, genaue Aufschlüsselung im Anhang

				<ul style="list-style-type: none"> • Verhalten im Fall von Streitigkeiten – Konfliktlösung: Empathie, Perspektivenwechsel und Gesprächsstrategien einüben • Mobbing und Cyber-Mobbing: Spirale der Gewalt, Prävention <ul style="list-style-type: none"> ➔ Die überlegte „Ich-Botschaft“ ➔ „Fünf Schritte zum Kompromiss“ ➔ AJS NRW „Cyber-Mobbing begegnen“ ➔ Video „Amanda Todd“ oder „Let’s fight it together“ 	
3.	3	dem guten Handeln	„Gut“ und „böse“	<p>Welche Handlung ist gut und richtig?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer bestimmt, was gut und böse sein soll? - Beurteilungskriterien von gut bzw. böse hinterfragen und klären • Handlungen als richtig / falsch beurteilen • Ist böse, wer Böses tut? – Beziehung zwischen Handlung und Charakter • Folgen einer Handlung <ul style="list-style-type: none"> ➔ Rollenspiele ➔ Reflexion moralischer Dilemmata 	P1, P2, P3, P4, P5, P7 S2, S3, S4, S6 Sach4, Sach7 M1, M2, M4, M5, M6
4.	4	Recht, Staat und Wirtschaft	„Regeln und Gesetze“	<p>Jeder wie er will?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum gibt es Regeln? • Fair Play • Gesetze als Regeln für die Gemeinschaft • Regelkollisionen • Gehorsam ohne Ausnahmen? <ul style="list-style-type: none"> ➔ Sportarten oder Spiele und ihre Regeln ➔ Sokrates und Kriton 	P3, P4, P6 S1, S5, S8, S9 Sach1, Sach3, Sach7 M1, M3

5.	7	Ursprung, Zukunft und Sinn	„Vom Anfang der Welt“ oder „Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen“	<p>Vom Anfang der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichten über die Entstehung der Welt • Mythen; Entstehung des Menschen • an den Grenzen des Wissens <p>oder</p> <p>Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gebräuche unterschiedlicher Religionen • religiöse Feste im Vergleich und Hintergründe • große Religionsgründer • heilige Gebäude – heilige Orte <p>➔ Experten: Pfarrer, Iman, Rabbi etc. ➔ Exkursion: Kirche, Moschee, Synagoge...</p>	P8 S2, S3, S6, S7 Sach3, Sach6, Sach7 M1
----	---	----------------------------	--	--	--

JGS 6 (einstündig)

UV	FK	Die Frage nach	Themen-schwerpunkt	Mögliche inhaltliche Konkretisierung	Kompetenz-erwartungen
1.	4	Recht, Staat und Wirtschaft	„Armut und Wohlstand“	<p>Soziales Ungleichgewicht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassengesellschaft • Hunger in einer Wegwerfgesellschaft • Kinderarmut in Deutschland • Globalisierung und die Folgen • Primark, H&M und Co.: Profitmaximierung über Kinderarbeit in Indien und Bangladesch • Über den (kurzen) Lebensweg eines Smartphones oder die Ausbeutung Afrikas 	P4, P6 S2, S4, S7 Sach1, Sach4, Sach7 M4, M7, M8

				<ul style="list-style-type: none"> ➔ Kampagne „Leere Tonne“ ➔ Material Welthungerhilfe ➔ Dokumentation „Der Preis der Blue Jeans“, NDR 2012 ➔ Exkursion „Immersatt e.V.“ 	
2.	5	Natur, Kultur und Technik	„Tiere als Mitlebewesen“	<p>Haben Tiere Rechte?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärung Natur • Natur als Lebensgrundlage und Umweltschutz • Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Mensch und Tier • Über den Speziesismus und die Kategorisierung der Tiere in Haus-, Mast-, Zoo- und Wildtier • Tierrechte: Dürfen wir Tiere töten und essen? • Können Tierversuche ethisch gerechtfertigt werden? • Mitleidsethik und Utilitarismus <p>➔ Material von peta, greenpeace</p> <p>➔ Texte in Anlehnung an Peter Singer „Animal Liberation“ o.ä.</p> <p>➔ Dokumentation „Wie Tiere fühlen“, ARTE</p>	P3, P4, P5, P6, P8 S2, S3, S5, S7 Sach3, Sach4 M1, M2, M4, M7, M8
3.	6	Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	„schön und hässlich“	<p>Was ist Schönheit?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reaktionen auf und Bewertungen des Schönen und des (vermeintlich) Hässlichen • Schönheitsideale im epochalen und kulturellen Kontext • Der goldene Schnitt • Schönheitswahn und Schönheitslüge • Schönheit und Wert des Unvollkommenen <p>➔ Bilderbuffet zu Gesichtern, Kunst, Architektur- was empfinden wir als schön und warum?</p> <p>➔ Film „Little Miss Sunshine“</p>	P4, P6 S2, S3, S4, S6 Sach2, Sach5 M1, M2, M4, M7, M8

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5/6

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

P1	benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit
P2	erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander
P3	klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen
P4	vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber
P5	erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen
P6	beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie
P7	erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich
P8	setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

S1	erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes
S2	hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen
S3	unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar
S4	überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen
S5	erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch
S6	unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
S7	unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse
S8	üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein
S9	erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

Sach1	erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten
Sach2	beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien
Sach3	formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen
Sach4	beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrundeliegenden Werte und vergleichen diese kritisch
Sach5	beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraussetzungen und Perspektiven
Sach6	erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie
Sach7	beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

M1	beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt
M2	erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension
M3	untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her
M4	begründen Meinungen und Urteile
M5	üben kontrafaktisches Denken ein
M6	bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander
M7	hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein
M8	schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt

3.1.2 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7-9

JGS 7 (zweistündig)

UV	FK	Die Frage nach	Themen-schwerpunkt	Mögliche inhaltliche Konkretisierung	Kompetenz-erwartungen
1.	7	Ursprung, Zukunft und Sinn	„Glück und Sinn des Lebens“	<p>Was ist Glück?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Erfüllung aller Wünsche oder macht Glück glücklich? • Reich, schön, erfolgreich: Das Streben nach Glück • Das Rad der Fortuna und die Glückseligkeit • Die Suche nach dem Sinn • Die Frage nach der Sinnstiftung in einer scheinbar sinnentleerten Welt <p>➔ Texte nach Boethius „Consolatio philosophiae“</p> <p>➔ Thomas Nagel „Was bedeutet das alles?“</p>	P10, P15, P16 S15, S16 Sach12, Sach16 M9, M10, M13, M15
2.	2	dem Anderen	„Begegnung mit dem Fremden“	<p>Das Vertraute und das Fremde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Gefühl des Fremdseins – Zwischen Angst und Neugier • Leben zwischen und in den Kulturen • Sind Kultur und Werte eine Frage der Erziehung? • Toleranz leben • Vom Kampf der Kulturen zum Dialog der Kulturen – kulturelle Vielfalt als Chance wahrnehmen <p>➔ Musik, Tanz, Essen, Feste feiern – Reichtum der Kulturen (mit)erleben</p> <p>➔ Exkursion zum Fest der Vielfalt, Duisburg</p>	P10, P11 S10, S11, S12 Sach 10, Sach14 M10, M14

3.	5	Natur, Kultur und Technik	„Ökonomie versus Ökologie“	<p>Zerstört der Mensch seinen eigenen Lebensraum?</p> <ul style="list-style-type: none"> • umweltbewusst handeln • Wie umweltverträglich sind unsere Bedürfnisse? • Nachhaltig wirtschaften - Warum eigentlich? • Bedeuten Second-Hand und Re- oder Upcycling einen Prestigeverlust? • Globalisierung: wachsende Müllberge und schrumpfende Ressourcen <p>➔ Material von NABU, Greenpeace und dem Umweltbundesamt ➔ Plastic is a killer: Plastiksammelaktion und Müllkunst ➔ Dokumentation „Plastic Planet“</p>	P11, P12 S15, S16 Sach8, Sach10, Sach12 M13, M14
4.	4	Recht, Staat und Wirtschaft	„Recht und Gerechtigkeit“	<p>Was ist gerecht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist Gleichbehandlung gerecht? • Verdient derjenige mehr, der mehr leistet oder mehr bedarf? • Bildungsgerechtigkeit • Wege zur globalen Gerechtigkeit • Gerechtigkeit und ihre Grenzen <p>➔ Handlungsorientierte Umsetzung des Tortendilemmas nach Tugendhat ➔ Rollenspiele</p>	P9, P11 S13, S14, S16 Sach8, Sach12 M13, M14, M15
5.	3	dem guten Handeln	„Gewalt und Aggression“	<p>Ist der Mensch von Natur aus gewaltbereit?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsunterscheidung zwischen Gewalt und Aggression • Sind Gewalt und Aggression Zeichen für Männlichkeit? • Fälle von Gewalt • Gewalt spielen und Gewalt darstellen– Verrohen und desensibilisieren Egoshooter und gewaltverherrlichende Filme die Menschen? 	P11, P12, P14 S15 Sach8, Sach15 M14, M15

				<p>➔ Auszug aus Studien psychosozialer Experimente z.B. von Liebert und Baron</p> <p>➔ Auszüge aus dem Roman „Spieltrieb“ von Juli Zeh</p>	
--	--	--	--	--	--

JGS 8 (einstündig in einem Halbjahr)

UV	FK	Die Frage nach	Themen-schwerpunkt	Mögliche inhaltliche Konkretisierung	Kompetenz-erwartungen
1.	7	Ursprung, Zukunft und Sinn	„Sterben und Tod“	<p>Mit dem Tod leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der postmortale Würdeanspruch • Hospizbewegung: Zum Sterben abgeschoben oder würdevolles Ende? • Sterbehilfe: Gibt es im Hinblick auf den eigenen Tod Selbstbestimmung? • Freitod, Selbstmord, Selbsttötung? Moralische Werthaltungen hinsichtlich des suizidalen Aktes • Gibt es ein Leben nach dem Tod? Jenseitsvorstellungen <p>➔ Einladung einer Expertin der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.</p> <p>➔ Fächerbindendes Projekt zur Selbsttötung (PP/ Deutsch auf Basis der Lektüre „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind)</p> <p>➔ Exkursion in das Rautenstrauch-Joist-Museum, Köln in die Dauerausstellung zu Abschiedsritualen und Jenseitsvorstellungen in anderen Kulturen</p>	<p>P10, P12, P16 S10, S11, S12, S14 Sach8, Sach10, Sach11, Sach14 M10, M14, M15</p>
2.	5	Natur, Kultur und Technik	„Wissenschaft und Verantwortung“	<p>Geht Fortschritt vor?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit der Forschung • Heiligt der Zweck die Mittel? 	<p>P12, P15 S12, S15, S16 Sach8, Sach11,</p>

				<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaft: Fluch oder Segen? • Medizin und Moral: Stammzellenforschung und Klone • Forschung im Fokus des Ethikrats <p>→ Aktuelle Artikel und Studien → Aktuelle Stellungnahmen des Ethikrates → Filme „Die Insel“ oder „Moon“</p>	Sach12, Sach15 M13, M14, M15
--	--	--	--	---	---------------------------------------

JGS 9 (im ersten Halbjahr zweistündig, im zweiten Halbjahr einstündig)

UV	FK	Die Frage nach	Themen-schwerpunkt	Mögliche inhaltliche Konkretisierung	Kompetenz-erwartungen
1.	1	dem Selbst	„Freiheit und Unfreiheit“	<p>Was bedeutet Freiheit?</p> <ul style="list-style-type: none"> • politische Freiheit • Freiheit als Konstrukt • Determination • Freiheit im Fokus der Überwachung <p>→ Auszug aus John Stuart Mill „Über Freiheit“ → Auszug aus Friedemann Mattern „Ubiquitous Computing“ → Auszug aus Jeremy Bentham „Panoptikon“</p>	P9, P12 S10 Sach11, Sach12 M10, M11, M12
2.	3	dem guten Handeln	„Entscheidung und Gewissen“	<p>Entscheidungen treffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsprozesse • Gewissensentscheidung: was ist Gewissen? • Gewissen und Schuldgefühle 	P13, P15 S10, S16 Sach8, Sach11

				<ul style="list-style-type: none"> ➔ Milgram Experiment ➔ Dokumentation „Todesspiel“ 	M13, M14, M15
3.	4	Recht, Staat und Wirtschaft	„Utopien und ihre politische Funktion“	<p>Was ist der ideale Staat?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Zukunft als Hoffnung der Gegenwart • Der vollkommene Staat (Platon) • In welcher Gesellschaft will ich leben? • Demokratie, Autokratie, Kommunismus – ein Vergleich <p>➔ Thomas Morus „Utopia“</p> <p>➔ Projekt: auf Basis John Rawls „Schleier des Nichtwissens“ eine eigene Utopie einer gerechten Welt erarbeiten</p> <p>Das Projekt wird mit einem visuell unterstützten Vortrag und einem mit einem Texterarbeitungsprogramm erstelltem Aufsatz beendet.</p>	P11, P12 S12, S15 Sach8, Sach10, Sach11, Sach15 M10, M11, M13, M15
4.	6	Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	„Quellen der Erkenntnis“	<p>„Ich sehe was, was du nicht siehst.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinnestäuschungen • Vor-Urteile • Träume und Fantasie • Erfahrung als Quelle der Erkenntnis • Wahrheit und Wirklichkeit als Konstruktion <p>➔ Kipp- und Vexierbilder</p> <p>➔ René Descartes „Meditationen über die Erste Philosophie“</p> <p>➔ Gedankenexperimente</p> <p>➔ Verfassen eines philosophischen Essays oder einer Argumentation</p>	P9, P12 S10, S12, S15 Sach13 M9, M12, M15, M16

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7-9

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

P9	reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck
P10	artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
P11	erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung
P12	bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
P13	diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
P14	stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen
P15	treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
P16	erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

S10	reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft
S11	denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
S12	reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
S13	erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
S14	lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
S15	entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet

S16	lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft
-----	--

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

Sach8	erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
Sach9	entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken
Sach10	entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz
Sach11	erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an
Sach12	begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
Sach13	beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
Sach14	reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen
Sach15	nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

M9	beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
M10	erarbeiten philosophische Gedanken und Texte
M11	erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
M12	erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
M13	führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
M14	analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
M15	führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens
M16	verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

3.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Ausgangs- und Endpunkt jeder Unterrichtssequenz sollte die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Grundsätze ihres Lebens zu erkennen, sich kritisch mit diesen auseinandersetzen und Schlüsse für ihr weiteres Leben daraus ziehen. Ein Alltags- und Problembezug muss daher zu jeder Zeit gewahrt bleiben. Neben den für die einzelnen Unterrichtsvorhaben angegebenen Kompetenzen werden permanent noch folgende sowohl fachspezifische als auch fachunabhängige Methoden und Arbeitstechniken geschult:

- Die Beschreibung von Wahrnehmungen und Beobachtungen
- Die Erschließung von Texten und anderen Medien
- Die Klärung und angemessene Verwendung von Begriffen
- Die Verwendung von Argumenten
- Das Üben von Kritik
- Die Entwicklung gedanklicher Kreativität
- Die Bearbeitung von Wertkonflikten
- Das Führen von philosophischen Gesprächen
- Das Schreiben von philosophischen Texten

In Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe gelten mit zunehmender Intensität hinsichtlich der höheren Jahrgangsstufen folgende überfachlichen und fachlichen Grundsätze auch bereits im Unterricht der Praktischen Philosophie:

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.

6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u.a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.

Grundsätzlich orientiert sich der Methodeneinsatz an den vorgegebenen Methodenkompetenzen und der Passungsgenauigkeit zum jeweiligen Inhalt. Im Rahmen des Unterrichts werden folgende Methoden eingesetzt und von den Schülerinnen und Schülern erlernt:

- Autoportrait
- Gedankenexperiment
- Collage
- Tagebucheintrag
- Diskursive Auseinandersetzung
- Formulierung von geeigneten Definitionen
- Bildbeschreibung
- Internet-Recherche
- Projektarbeit
- Präsentationen/ Referate
- Rollenspiel
- Stationenlernen
- Verhaltensexperimente
- Dialoge verfassen
- Dilemma-Diskussion
- Schreiben (Tagebuch, Brief, Essay)
- Filmanalyse
- Sokratisches Gespräch
- Recherche
- Schreibgespräch
- Kreatives Gestalten (Zeichnungen, Collagen, theatrales Philosophieren)
- Realbegegnung

Medienkonzept

Im Rahmen des Unterrichts setzen sich die Lerngruppen einerseits kritisch mit dem Einfluss und der Einsatzmöglichkeit diverser Medien auseinander, andererseits werden diverse Medien wiederkehrend zur Unterrichtsgestaltung genutzt. Hierzu zählen:

- Filme (Spielfilme, Dokumentationen, Ausschnitte aus Serien)
- Lieder und Songtexte

- Bilder, Comics, Karikaturen
- Kinder- und Jugendliteratur
- PowerPoint, Textverarbeitungsprogramme o.ä. Medien zur Gestaltung von Referaten, Vorträgen und Projektberichten

3.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 5 des Kernlehrplans Praktische Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Verbindliche Absprachen

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern. Die Qualität der Beiträge spielt im Fach Praktische Philosophie eine besondere Rolle: Im Sinne der Erziehung zur Selbstständigkeit, Entfaltung einer eigenen Persönlichkeit und eines reflektierten Umgangs mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt sollten in diesen Kontexten erworbene Kompetenzen besondere Berücksichtigung bei der Leistungsbewertung finden.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 20 Minuten sowie

- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Befragungen, Erkundungen, Projektarbeiten)

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Für die Bewertung der Leistungen wird zwischen einer Verstehensleistung und einer vor allem sprachlich repräsentierten Darstellungsleistung unterschieden.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

3.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz Praktische Philosophie lehnt zum jetzigen Zeitpunkt die Einführung eines einheitlichen Lehrbuches ab und präferiert es, Unterrichtsreihen weitestgehend autark zu konzipieren.

4. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie wird als Möglichkeit zur fächerübergreifenden bzw. fächerverbindenden Thematisierung verschiedenster Alltagsprobleme bzw. Inhalten verstanden. Daher nehmen die jeweiligen Fachlehrkräfte an geeigneten Unterrichtsstellen Kontakt zu den Fachlehrern der anderen Fächer zur Abstimmung fächerverbindender Arbeit auf. Hierbei erscheint eine Zusammenarbeit beispielsweise mit folgenden Fächern in folgenden Kontexten sinnvoll:

- Religion: Fragenkreis 7
- Biologie: Fragekreis 1 (Leib und Seele, Gefühl und Verstand)
- Politik: Fragenkreis 2 (Der Mensch in der Gemeinschaft, Interkulturalität, Rollen- und Gruppenverhalten) / Fragenkreis 3 (Entscheidung und Gewissen) / Fragenkreis 4
- Geschichte: Fragenkreis 4 (Recht und Gerechtigkeit, Utopien und ihre politische Funktion, Völkergemeinschaft und Frieden)
- Physik: Fragenkreis 5 (Technik – Nutzen und Risiko, Wissenschaft und Verantwortung)

Ein zentrales Element, um eine Alltags- und Problemorientierung für die Schülerinnen und Schüler zu wahren, ist die Nutzung außerschulischer Lernorte bzw. die Einbindung externer Experten in den Unterricht. Möglichkeiten sind hier beispielsweise:

- Besuch eines Pfarrers, Imans etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)
- Besuch einer Kirche, Moschee, Synagoge, eines Tempels etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)
- Exkursion zu einem Bauernhof, in einen Zoo o.ä. (FK 5 – Leben von und mit der Natur, Tiere als Mit-Lebewesen)
- Besuch des Rautenstrauch-Joest- Museums (FK 7 – Sterben und Tod)
- Exkursion in Stadtviertel, die für kulturelle Vielfalt stehen (FK 2)

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung im Fach Praktische Philosophie der Bezirksregierungen Düsseldorf teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

Die Fachvorsitzende stellt, u. a. durch regelmäßige Internetrecherche, sicher, dass Informationen über PP-Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; sie selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Praktische Philosophie und berichtet über die Ergebnisse.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung.

Die Fachschaft Philosophie fördert die Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe durch regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Unterrichtsmaterial.

5. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen. Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert.

Evaluation des schulinternen Lehrplans Zielsetzung:

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.